

20 Jahre

Zukunftsstiftung Landwirtschaft

Einsatz für eine starke und zukunftsfähige
ökologische Landwirtschaft

JUBILÄUMS-
AUSGABE





Seite

- 4-7 20 Jahre Zukunftsstiftung Landwirtschaft**
Was bisher geschah
- 8-11 Die Begegnung mit dem Lebendigen**
Ein Gespräch über 20 Jahre Zukunftsstiftung
Landwirtschaft
- 12-13 Saatgutfonds**
Für Bio von Anfang an!
- 14-15 Projektförderung aus freien Spenden**
Geben Sie Freiräume!
- 16-17 Bildungsfonds Landwirtschaft**
Bildung für die Landwirtschaft von morgen
- 18-19 Tierzuchtfonds**
Bio-Betriebe brauchen ökologische Tierzucht
- 20-21 Save Our Seeds**
SOS für die Vielfalt
- 22-23 Save Our Seeds**
Stop Gene Drives!
- 24-25 Agrarpolitisches Engagement – ein Auszug**
Vom Weltagrarbericht zum Weltacker
- 26 Es geht um die Souveränität!**
Gastbeitrag von Nikolai Fuchs
- 27 Wir sagen Danke!**
- 28-30 Die Landwirtschaft der Zukunft fördern**
Zukunft gestalten – Sie können etwas bewegen!

„Wir sind auf einer Mission: zur Bildung der Erde sind wir berufen“

Novalis, 1798 aus „Blüthenstaub“ (Fragmente)



LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

ist der Spruch von Novalis ein Ausdruck von Verantwortung? Oder zeigt er nur die typische menschliche Überheblichkeit? Auf einem meiner landwirtschaftlichen Ausbildungsbetriebe hing dieser Spruch eingeraht an der Wand und hat mich seitdem immer wieder beschäftigt.

Lassen Sie uns, auch vor dem Hintergrund dieses Spruches, genauer hinschauen: Wie entwickelt sich die Landwirtschaft? Wie ist die heutige Situation?

Während meiner landwirtschaftlichen Lehre Anfang der 80er Jahre galt die Landwirtschaft insbesondere in den Industrienationen als „fünftes Rad am Wagen“. Für das Bruttosozialprodukt bedeutungslos, verursachte sie hohe Subventionskosten und war selbst für die Ernährung zweitrangig. Denn vieles ließ sich billiger im Ausland kaufen.

Zu Beginn des neuen Jahrtausends und mit dem verstärkten Aufkommen des Ökolandbaus änderte sich allmählich die Sichtweise. Spätestens seit dem Weltagrarbericht 2008 war klar: Die Lösung des Hungers in etlichen Teilen der Welt und die ausreichende Ernährung aller Menschen ist elementar und doch nur ein Teil der herausragenden Aufgaben der Landwirtschaft. Bodenfruchtbarkeit, Erhalt der Artenvielfalt, Wasserqualität, Fruchtbarkeit des Saatgutes bis hin zur

Landschaftsgestaltung sind wesentlich durch Landwirtschaft geprägt. Selbst hinsichtlich des Klimawandels ist die Landwirtschaft nicht nur Opfer, sondern auch Täter.

Die Landwirtschaft hat tiefgreifende und weitreichende Folgen. Sie ist zu einem Schlüsselfaktor des 21. Jahrhunderts geworden und trägt vehement zur „Bildung der Erde“ bei. Dabei sehen wir auch die Schattenseiten, wie Verlust der Bodenfruchtbarkeit, den Artenverlust, die Massentierhaltung oder Nitrat im Grundwasser. Eine Landwirtschaft nur an den Gesetzen der Ökonomie und Gewinnmaximierung auszurichten führt in den Abgrund.

Dass es auch anders geht zeigen viele Projekte weltweit. Dabei geht es weniger um bestimmte Maßnahmen, es scheint eher eine Frage der inneren Haltung zu sein: Haben wir eine rein materielle Sicht auf die Dinge? Wie stehen wir zum Lebendigen? Achten wir die Tiere und Pflanzen als eigenständige Wesen? Ist vielleicht sogar die Erde als Organismus ein Wesen? Was sind unsere inneren Werte?

Zukunft wird uns nur gelingen, wenn wir unser Bewußtsein ändern!

Viele landwirtschaftliche Projekte, besonders im Ökolandbau haben gerade vor diesem Hintergrund ein großes zukunftsweisendes Gestaltungspotential. Helfen Sie mit Ihrer Spende neue Räume für einen nachhaltigen ökologischen Landbau zu öffnen, Menschen mit Ideen und Initiative zu unterstützen und „der Erde den Hof zu machen“. Und so im positiven Sinne die Erde ein Stück weit mit zu bilden.

Herzlich
Ihr Oliver Willing

20 Jahre Zukunftsstiftung Landwirtschaft

Was bisher geschah:

GLS *Treuhand* Zukunftsstiftung Landwirtschaft

Gründung der **Zukunftsstiftung Landwirtschaft**. Das starke Engagement der GLS Treuhand für den Ökolandbau und die ökologische Saatgutzüchtung soll dadurch sichtbar gemacht werden. Von 20 Organisationen, Unternehmen und Privatpersonen werden rund 3 Millionen DM Gründungskapital bereitgestellt.

2000

Gründung des **Berliner Büros** der Zukunftsstiftung Landwirtschaft

Finanzierung des Gründungskonzeptes des BÖLW (Bund ökologische Lebensmittelwirtschaft)

Spendenauftrag wegen **Jahrhundert-hochwasser**: Gemeinsam mit der Stiftung Ökologie und Landbau und dem BÖLW können über 200.000 Euro für betroffene Bio-Betriebe zur Verfügung gestellt werden.

2002

2003

Save Our Seeds (SOS), die erste Kampagne unseres Berliner Büros, setzt sich europaweit für die Reinhaltung des Saatgutes von gentechnisch veränderten Organismen (GVO) ein. Über 300.000 Unterschriften werden gesammelt und das Reinheitsgebot in der EU durchgesetzt.



2004

2005

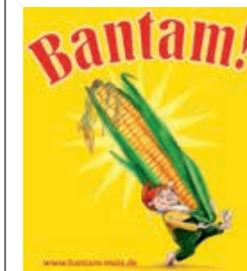
SOS organisiert die **erste Europäische Konferenz gentechnikfreier Regionen** in Berlin.



Gründung des **Tierzuchtfonds** gemeinsam mit dem Deutschen Tierschutzbund, der Schweisfurth Stiftung und bis 2008 auch von ProVieh: Ziel ist eine eigenständige, ökologische Tierzucht, die nicht auf Höchstleistung setzt.

2006

Start der Aktion **Bantam-Mais**: Alle Anbaustandorte der samenfesten Mais-Sorte „Golden Bantam“ werden in einer Karte eingetragen. So demonstrieren Gärtner*innen und Privatpersonen erfolgreich gegen den Anbau von Gentechnikmais und machen auf die Gefahr seiner Auskreuzung aufmerksam.



Veröffentlichung der wichtigsten Aussagen des **Weltagrарberichts**. Dieser wurde ab 2003 von über 400 Wissenschaftler*innen im Auftrag der Weltbank und der UN erarbeitet. Die Zukunftsstiftung Landwirtschaft war durch Benny Haerlin im Aufsichtsrat vertreten und betreibt seit 2009 eine Webseite zu dem Bericht.



2008

2009



Aktion des Tierzuchtfonds gegen das Töten der männlichen Eintagsküken der Legehennenlinien unter dem Motto: „Her mit der Männerquote!“ Initiiert wurde die Aktion von Katharina Reuter, die Geschäftsführerin der Zukunftsstiftung Landwirtschaft von 2005 bis 2007 war.

Gründung der EU weiten Agrarplattform **Agricultural and Rural Convention „ARC2020“**.

1996



Gründung des **Saatgutfonds** durch Albert Fink und Dirk Lücke und Förderung erster bio-dynamischer Züchtungsinitiativen. Das Startkapital beträgt 140.000 DM. Weitere Gelder müssen jährlich neu eingeworben werden.

2001



Die **erste Saatgut-Tagung** findet in Kassel unter dem Titel: „Ökologisches Saatgut – Kapital von Morgen; Neue Wege in der Pflanzenzüchtung“ statt.



Gründung „**Meine Landwirtschaft**“ durch die Zukunftsstiftung Landwirtschaft und andere Organisationen. Dieses neue Bündnis organisiert 2011 die erste „**Wir haben es satt**“-Demo in Berlin.

2011



„**Farbe der Forschung**“, der zweite Wissenschaftskongress der Zukunftsstiftung Landwirtschaft, findet zum Thema „**Beziehungsnetzwerke**“ in Berlin statt.



Spendenrekord beim Saatgutfonds: Erstmals können in einem Jahr über eine Million Euro für die Forschung und Entwicklung in der ökologischen Pflanzenzüchtung gesammelt werden.

2014



Gründung des **Bildungsfonds Landwirtschaft**, um die gezielte Förderung von Bildungs- und Ausbildungsprojekten in der Landwirtschaft zu verstärken.

Veröffentlichung einer Schrift zur integralen Produktivität anlässlich der Debatte „**Bio 3.0**“. Ein Beitrag gegen die Konventionalisierung des Ökolandbaus.

Notruf **Freie Ausbildung Mitte:** Wegen kurzfristig gestrichener staatlicher Unterstützungen fehlen der Freien Ausbildung Mitte erhebliche Finanzmittel. Durch den Notruf können in kürzester Zeit 300.000 Euro gesammelt und somit das Weiterbestehen der Ausbildung gesichert werden.

Die Zukunftsstiftung Landwirtschaft fördert mit 30.000 Euro die Gründung der **BioHöfe Stiftung**. In die Stiftung der GLS Treuhand und der Stiftung Ökologie & Landbau können Höfe als Schenkung eingebracht und deren zukünftige ökologische Bewirtschaftung gesichert werden.

2017

2013



Gründung der Kampagne „**Freiheit für die Vielfalt**“, die im folgenden Jahr erfolgreich eine von der EU-Kommission vorgeschlagene Saatgutrichtlinie verhindert, die biologisches und Erhaltungssaatgut gegenüber industriellen Hybriden noch mehr benachteiligt hätte.

Zweiter Spendenaufruf wegen erneutem **Jahrhunderthochwasser:** Gemeinsam mit den Bio-Verbänden, der Stiftung Ökologie & Landbau und der GLS Bank können über eine halbe Millionen Euro für die betroffenen Ökobetriebe gesammelt werden.

2015

Der erste **2000 m² Weltacker** wird eröffnet. Er vermittelt, wie viel Ackerfläche global pro Mensch zur Verfügung steht und wie unser Lebensmittelverbrauch deren Bestellung bestimmt. 2017 hat er über 100.000 Besucher*innen auf der Internationalen Gartenausstellung in Berlin.



2016

Der **Saatgutfonds** wird 20 Jahre alt. Mit seiner Unterstützung stehen inzwischen circa 100 ökologisch gezüchtete Getreide- und Gemüsesorten zur Verfügung.

2018



Die neugegründete **Dottenfelder Bodenstiftung** sichert 143 Hektar land- und forstwirtschaftliche Fläche für den Dottenfelderhof. Der Flächenkauf wird mit 100.000 Euro durch die Zukunftsstiftung Landwirtschaft unterstützt.

2019

Start der SOS-Kampagne für ein weltweites **Moratorium bei der Freisetzung von Gene Drives**.

Neuer Spendenrekord beim Saatgutfonds: 1,8 Millionen Euro können für die Ökozüchtung gesammelt werden.

2020

Auf dem Weltacker in Berlin entsteht der **erste Klima-Acker**.

Das Buch von Hans Herren und Benny Haerlin zum zehnjährigen **Jubiläum des Weltagrarberichts** wird von Biovision und der Zukunftsstiftung Landwirtschaft veröffentlicht.

Die Begegnung mit dem Lebendigen

Ein Gespräch über 20 Jahre Zukunftsstiftung Landwirtschaft

Die Geschichten der GLS Treuhand, GLS Bank und der Zukunftsstiftung Landwirtschaft sind seit über 20 Jahren eng miteinander verbunden. Zum 20-jährigen Bestehen der Zukunftsstiftung Landwirtschaft kamen Albert Fink, einer der Gründerväter, die erste Geschäftsführerin Cornelia Roeckl, heute in der GLS Bank tätig, und der aktuelle Geschäftsführer Oliver Willing zusammen.

„Rudolf Steiner sagte einmal: Die eigentliche Wertbildung findet am Grund und Boden statt und nicht in der Industrie. Denn die Industrie erzeugt zwar volkswirtschaftliche Werte, zugleich vernichtet sie durch den Produktionsprozess aber auch immer Werte und Ressourcen. Das hat mich überzeugt“, erklärt Albert Fink, gelernter Industriekaufmann, Betriebswirt und ehemaliger Leiter eines stahlverarbeitenden Unternehmens, sein besonderes Interesse an der Anthroposophie und der Landwirtschaft. Gemeinsam mit anderen Pionier*innen gründete er 1961 die GLS Treuhand und 1974 die GLS Bank, um einen anderen Umgang mit Geld zu ermöglichen.



Er besuchte in diesem Zusammenhang auch die verschiedensten ökologischen Betriebe, darunter auch Pioniere der Ökzüchtung: **„Da habe ich gemerkt unter welchen kärglichen Bedingungen die Saatgutzüchter arbeiten mussten“**, erklärt er seinen Eindruck, der ihn und Dirk Lücke dazu bewegte den Saatgutfonds zu gründen.

Durch den Saatgutfonds wird seit 1996 die biologische und biologisch-dynamische Pflanzenzüchtungsforschung gefördert. Albert Fink erinnert sich: **„Die erste Sitzung im Saatgutfonds, das war ein denkwürdiger Tag. Wir haben den Züchtern gesagt: ‚Über die Verteilung der Mittel müsst ihr entscheiden.‘ Das war für die Züchter vollkommen neu und eine Herausforderung.“**



Im Gespräch: Albert Fink (oben), Oliver Willing (links) und Cornelia Roeckl (rechts)

Um das Engagement der GLS Treuhand für die ökologische Landwirtschaft zu bündeln und öffentlichkeitswirksamer darzustellen, kommt es im Jahr 2000 zur Gründung der Zukunftsstiftung Landwirtschaft – zu der ab da auch der Saatgutfonds gehört. Für die Gründung gelang es Zustiftungen durch Wirtschaftsunternehmen, Stiftungen, gemeinnützigen Organisation und Privatpersonen zu akquirieren. Die erste Geschäftsführerin Cornelia Roeckl erinnert sich, dass man bald zu der Erkenntnis kam

„...dass wir nicht nur das Gute ermöglichen, fördern und unterstützen, sondern auch das Negative zurückdrängen wollten“.

Diese Einsicht, verstärkt durch die damalige BSE-Krise, führte zur Gründung des Berliner Kampagnen-Büros Save Our Seeds. Dessen Ziel ist die Gentechnikfreiheit von Saatgut zu sichern. So wuchs die Zukunftsstiftung Landwirtschaft und konnte sich weiteren wichtigen Themen zuwenden.

Doch dieses Wachstum war nur möglich durch die große Anzahl an Spender*innen und Wegbegleiter*innen.

„Die Spender geben uns Geld und das ist wichtig, aber was sie vor allem schenken ist Interesse!“

betont Cornelia Roeckl. Durch dieses Interesse haben die Spender*innen die Entwicklung der Zukunftsstiftung Landwirtschaft entscheidend mitgestaltet und mitgeprägt.



Aber Interesse für eine Sache kann nur entstehen durch Kontakt und Begegnung.

„Deswegen wünsche ich allen mehr landwirtschaftliche Erfahrungen“, sagt Oliver Willing.

„Denn gerade bei der immer weiter fortschreitenden Digitalisierung ist das ein ganz ursprüngliches Erlebnis, die Landwirtschaft kennen zu lernen: der Geruch des Bodens im Herbst, die wogenden Ähren im Wind, die Geburt eines Kalbes.“

Das kann Kinder und auch Erwachsene entscheidend prägen. Oliver Willing findet

„...die Begegnung mit dem Lebendigen und die daraus entstehenden Erkenntnisse und Erfahrungen können unschätzbar sein, vielleicht sogar neue biographische Impulse geben.“

Dies könnte auch entscheidend für den zukünftigen Umgang mit unserer Erde sein.

„Wenn sich das Bewusstsein und das Verständnis für das Lebendige nicht ändern, dann helfen uns auch die strukturellen Veränderungen nicht weiter. Ich hoffe, wir als Zukunftsstiftung Landwirtschaft können ein paar Mosaiksteinchen dazu beitragen dieses neue Verständnis zu fördern.“

Oliver Willing schließt mit diesem Wunsch für die Zukunft das Gespräch.



Für Bio von Anfang an: Ökozüchtung fördern!

Saatgut ist die Grundlage unserer Lebensmittel, ein Kulturerbe der Menschheit und ein Gemeingut, welches für jeden zugänglich sein sollte. Doch im Laufe des letzten Jahrhunderts wurde Saatgut zunehmend auch ein Wirtschaftsgut. Mit der Entwicklung von Hybridsorten wurde die Nachbau-fähigkeit eingeschränkt, was den Saatgutverkauf zu einem Gewinn bringenden Geschäft machte. Fruchtbarkeit, Geschmack und regionale Anpassungsfähigkeit der Sorten blieben auf der Strecke. Dafür wurde viel auf Patente und Gentechnik zur Sicherung von Marktanteilen gesetzt. Heute kontrollieren drei Unternehmen 60 Prozent des weltweiten kommerziellen Saatgutmarkts und über 90 Prozent der angebotenen Gemüsesorten sind Hybride. Gezüchtet wird für eine hochintensive Landwirtschaft mit starkem Einsatz an Chemie und Dünger.

Doch für den Ökolandbau mit seinem Kreislauf- und Organismusgedanken braucht es eine Züchtung, die sich an anderen Zielen orientiert: zum Beispiel Getreidesorten, die widerstandsfähig gegen häufig auftretenden Pilzbefall sind, durch kräftigen Wuchs das Beikraut unterdrücken und einen guten Strohertrag (als Einstreu für die Tierhaltung) erbringen. Auch bei Rote Bete, Möhre, Tomate und Co. geht es um gesunde Pflanzen, aber auch um Geschmack. Ein Zuchtziel, welches in der konventionellen Züchtung nur wenig Beachtung findet.



Für einen ganzheitlichen Landbau braucht es eine ganzheitliche Züchtung – Fruchtbar und vielfältig! Dafür setzen wir uns mit dem Saatgutfonds seit 1996 ein und unterstützen ökologische Saatgutinitiativen: Für Bio von Anfang an! Über 150 Biosorten stehen inzwischen zur Verfügung. Doch dies soll nur der Anfang sein.

Ermöglicht wird diese grundlegende Arbeit durch Spenden vieler Privatpersonen, Biounternehmen und Organisationen an den Saatgutfonds.



„Wir brauchen Menschen, die frei denken und andere Wege gehen, um eine vielfältige, resiliente Zukunft vorzuleben. Genau diesen Ansatz in der Züchtung fördert der Saatgutfonds der Zukunftsstiftung Landwirtschaft.“

Louise Luttkholt, Geschäftsführerin IFOAM (weltweiter Dachverband für Ökolandbau)

Saatgutfonds

Wir unterstützen mit dem Saatgutfonds gemeinnützige Initiativen, welche die Forschung und Entwicklung neuer Sorten für den ökologischen Landbau voranbringen. Die Pflanzen werden unter biologischen oder biologisch-dynamischen Bedingungen angebaut, sind fruchtbar, bieten besten Geschmack und Nahrungsqualität. So tragen sie entscheidend zu einer eigenständigen Ökozüchtung bei – natürlich ohne Gentechnik und Patente. Das sichert Landwirt*innen und Gärtner*innen die Unabhängigkeit von Saatgutkonzernen.

www.saatgutfonds.de



Geben Sie Freiräume!

Neue Ideen, welche die ökologische Landwirtschaft voranbringen, dienen dem Gemeinwohl. Die Vielfalt an Projekten, die wir fördern, ist deshalb so bunt wie die ökologische Landwirtschaft selbst. Durch freie Spenden können wir neue und nachhaltige Impulse aus der Landwirtschaft fördern, ohne vorgefertigte Raster zu bedienen. Die Förderpalette reicht dabei von öffentlich wirksamen Aktionen, wie zum Beispiel der jährlich stattfindenden „Wir haben es satt“-Demo in Berlin bis hin zu Forschungsarbeiten über die Bodenfruchtbarkeit. Seit Gründung der Stiftung fördern wir aus den freien Spenden auch Projekte wie den kritischen Agrarbericht, welcher gut recherchiert die aktuellen Fragen und Probleme in der Landwirtschaft thematisiert und für alle zugänglich macht.

Landwirtschafts- und Ernährungsfragen sind eng miteinander verknüpft. Deswegen fördern wir auch Projekte, die regionale Wertschöpfungsstrukturen aufbauen. Wichtig ist uns ebenso die Unterstützung von Organisationen, welche die Ideen und Ansätze einer nachhaltigen Landwirtschaft verbreiten und diese auch Konsument*innen und Landwirt*innen vermitteln.



Für all dies braucht es ein breites Netzwerk an Unterstützer*innen, die bereit sind, auch unkonventionelle Projekte mit neuen Ideen bei der Umsetzung ihrer Vorhaben zu unterstützen. Durch eine Spende ohne Zweckbindung ermöglichen sie entsprechende Freiräume.

Wichtig ist der Zukunftsstiftung Landwirtschaft aber auch, dass sie in Notsituationen Hilfsmaßnahmen koordinieren und einleiten kann. So konnte in der Vergangenheit zum Beispiel 2002 und 2013 den vom jeweiligen Jahrhunderthochwasser betroffenen Bio-Betrieben durch einen Spendenaufruf unkompliziert mit größeren Beträgen geholfen werden.



„Die Zivilisation geht ihrem Ende zu, wenn die Landwirtschaft aufhört, eine Lebensform zu sein und zur Industrie wird.“

Nicolás Gómez Dávila, kolumbianischer Philosoph



Freie Spenden

Um die Landwirtschaft von morgen nachhaltig zu gestalten, müssen zukunftsweisende Projekte wachsen, gedeihen und sich vermehren. Wir pflegen die bunte Vielfalt der Ideen, indem wir zahlreiche Initiativen fördern. Durch Spenden ohne Zweckbindung geben Sie uns die Möglichkeit, neue Ideen und Unvorhergesehenes zu fördern und auch Projekte außerhalb unserer Themenfonds zu unterstützen.

www.zukunftsstiftung-landwirtschaft.de



Bildung für die Landwirtschaft von morgen

Ein warmes Ei aus dem Hühnerstall holen, frische Butter durch kräftiges Schütteln des Milchrahms gewinnen oder beim Kühe melken helfen: Dieses praktische Erleben der vielen großen und kleinen Wunder kann nicht nur Interesse für Lebensmittel und deren Herstellung wecken, sondern auch ein erstes Entdecken von Naturzusammenhängen sein. Eine Landwirtschaft, die die Natur als Teil von uns begreift und in der Menschen die Bedürfnisse von Boden, Pflanzen und Tieren respektieren, ist im Sinne zukünftiger Generationen. Das Erleben einer solchen Landwirtschaft kann auf Hofschulen, Bauernhofkindergärten oder landwirtschaftlichen Betrieben, die Lernorte sind, aufleuchten und in vielfacher Weise Wertschätzung wecken und Lebensinn geben.

Und haben Sie sich schon mal gefragt, wer die vielen Biobetriebe fortführen wird, die in den 1970er Jahren umgestellt wurden? Und woher kommen die neuen Betriebsleiter*innen, wenn wir immer mehr Ökolandbau wollen? Der ganzheitliche Ansatz des ökologischen Landbaus wird in der staatlichen landwirtschaftlichen Ausbildung kaum behandelt. Daher gründete sich eine eigenständige bio-dynamische Ausbildung. Mit dem Ziel, junge Menschen durch ganz-

heitliche Bildung zu befähigen, im ökologischen Landbau fachlich kompetent und selbstständig zu arbeiten. Denn nur durch kompetente Nachwuchskräfte können bestehende Höfe weitergeführt, neue Höfe gegründet und so der Ökolandbau weiter ausgebaut werden.

Der Bildungsfonds Landwirtschaft sieht es daher als dringend notwendig an, vielfältige Projekte in der landwirtschaftlichen Bildung zu fördern. Lassen Sie uns gemeinsam die kleinen und großen Öko-Landwirt*innen von morgen unterstützen!



„ ... die höhere Entwicklung der Seele beginnt dann erst, wenn man sich über die kleinste Blume, über das kleinste Blumenblatt, über das unscheinbarste Käferchen oder Würmchen so wundern kann wie über die größten kosmischen Vorgänge.“

Rudolf Steiner

Bildungsfonds Landwirtschaft

Junge Menschen mit Begeisterung und Engagement sind die wesentliche Voraussetzung für eine nachhaltige Agrarkultur. Deswegen unterstützen wir mit dem Bildungsfonds zum Beispiel Initiativen, die Kindern wieder mehr landwirtschaftliche Erlebnisse ermöglichen oder jungen Praktiker*innen eine alternative Ausbildung bieten. So können diese kompetent und mit frischen Ideen auf die Höfe gehen und die Zukunft gestalten.

www.bildungsfonds-landwirtschaft.de



Bio-Betriebe brauchen ökologische Tierzucht

Tiere sind ein wesentlicher Bestandteil einer zukunftsfähigen Landwirtschaft, die sich als Organismus versteht und sich weitestgehend am Kreislaufgedanken orientiert. Hühner, Rinder und Schweine – alle haben ihre Aufgaben und tragen zu einer gesteigerten Lebendigkeit des gesamten Hofes bei. Zudem sind Wiederkäuer wie Kühe und Rinder auf vielfältige Weise ein Segen für die Fruchtbarkeit unserer Böden.

Doch achten und behandeln wir die Tiere entsprechend ihrer Bedürfnisse? Massentierhaltung macht aus Tieren reine Wirtschaftsgüter, die unter erbärmlichen Haltungsbedingungen immer schneller immer mehr Leistung erbringen müssen. Und die Tierzucht liefert das dazu notwendige „Material“.

Die Abhängigkeit des Ökolandbaus von dieser einseitigen Tierzucht ist nicht akzeptabel. Der Tierzuchtfonds, gemeinsam betrieben mit dem Deutschen Tierschutzbund und der Schweisfurth Stiftung, will dieser fatalen Entwicklung etwas entgegenzusetzen. Ziel ist es Zuchtprojekte zu unterstützen, bei denen die Gesundheit, Langlebigkeit und extensive Fütterung der Tiere in den Mittelpunkt gestellt wird. So fördern wir zum Beispiel Zuchtprojekte

zu Kühen mit Hörnern, die mit Gras- und Heufütterung gut zurechtkommen und kein Hochleistungsfutter benötigen. Oder die Zucht von Zweinutzungshühnern, die sich besonders für die Freilandhaltung eignen. Neben den Zuchtbemühungen braucht es gesetzliche Regelungen für eine flächengebundene Tierhaltung, um Überdüngung, Gülleexporte und Massentierhaltung zu verhindern.

Deswegen muss die Devise lauten: Lieber weniger tierische Produkte konsumieren und dafür welche von gesunden und artgerecht gehaltenen Tieren! Um dies zu erreichen brauchen wir eine eigenständige ökologische Tierzucht.



„Unsere heutigen Nutztiere werden so einseitig auf Leistung gezüchtet, das ihnen ihr arteigenes Verhalten oft nicht mehr möglich ist. Deswegen braucht es Initiativen wie den Tierzuchtfonds, die das Tierwohl in den Mittelpunkt stellen.“

Sarah Wiener, Schirmherrin des Tierzuchtfonds

Tierzuchtfonds

Wir wollen die Spezialisierung und Monopolisierung in der Nutztierzucht aufbrechen. Das Tier mit seinen Bedürfnissen muss wieder im Mittelpunkt stehen! Deswegen unterstützen wir gemeinsam mit dem Deutschen Tierschutzbund und der Schweisfurth Stiftung Züchtungsinitiativen, die verantwortungsvoll und artgemäß züchten und so Gesundheit, Leistung und Wohlbefinden der Tiere ins Gleichgewicht bringen.

www.tierzuchtfonds.de



SOS für die Vielfalt

Saatgut ist die Grundlage unserer Ernährung. Es steht am Anfang und am Ende eines Pflanzenlebens und der Landwirtschaft. Seine Vielfalt und freie Zugänglichkeit zu erhalten ist die Aufgabe von „Save Our Seeds“ (kurz: SOS). Der Respekt vor diesem Erbe, nicht allein die Unwägbarkeit der Risiken seiner gentechnischen Manipulation, gab 2002 den Anstoß zur ersten Kampagne des Berliner Büros der Zukunftsstiftung Landwirtschaft.

Zunächst ging es um den Schutz von herkömmlichem und biologischem Saatgut vor „zufälliger“ Verunreinigung mit gentechnisch veränderten Sorten. Diese Verunreinigung müsse durch einen „Grenzwert“ wie bei Lebensmitteln möglich sein, argumentierten Unternehmen und Wissenschaftler*innen. Der entscheidende Unterschied: Schokolade vermehrt sich nicht von selbst, Saatgut schon. Unsere Forderung nach einem Reinheitsgebot für gentechnikfreies Saatgut belächelten zunächst selbst Politiker*innen der damaligen rot-grünen Koalition. Heute ist die „Nulltoleranz“, für die wir per Hand statt Klick über 300.000 Unterschriften in ganz Europa sammelten, die offizielle Politik der EU und ihrer Mitgliedsstaaten.



Save Our Seeds wurde zum Markenzeichen einer breiteren Kampagne für gentechnikfreie Landwirtschaft: Der Runde Tisch von NGOs gegen Gentechnik, den wir ins Leben riefen, beauftragte uns mit der Herausgabe des bis heute tagesaktuell erscheinenden „Informationsdienst Gentechnik“. 2005 veranstaltete SOS in Berlin die erste „European Conference of GMO Free Regions“, deren zehnte Wiederkehr wir derzeit für 2021 planen. Mit der Aktion „Bantam-Mais“ riefen wir einen „Zwergenaufstand“ von Gärtner*innen gegen den Gentechnikanbau in ihrer Nachbarschaft ins Leben, der zwar längst sein Ziel erreicht hat, aber bis heute nicht aufgegeben wurde.



„Gentechnikfreies, samenfestes Saatgut ist die Grundlage selbstbestimmter und zukunftsfähiger Landwirtschaft auf der ganzen Welt. Erhalten und bereichern wir dieses Erbe der Menschheit, das wir seit 10.000 Jahren von Generation zu Generation weitergeben.“

Benedikt Haerlin, Leiter Save Our Seeds

Save Our Seeds (SOS)

Unser Berliner Büro klärt mit Bildungsarbeit und Kampagnen über nachhaltige Ernährung und Landwirtschaft auf. Es geht um Gentechnik und Agrarökologie, die Agrarpolitik der EU, um Hunger und Überfluss in der internationalen Landwirtschaft und um Ernährungssouveränität.

www.saveourseeds.org



„Es ist zu befürchten, dass wir als Menschheit mit dieser Technologie einen Schritt zu weit gehen: Die Grundregeln der Evolution unwiderprüflich zu manipulieren, könnte Konsequenzen haben, die wir weder absehen noch kontrollieren können.“

Mareike Imken, Leiterin der Stop Gene Drive Kampagne

Stop Gene Drives!

Für eine Weile schien die Gentechnik von Europas Äckern abgewendet. Doch die Entdeckung des bakteriellen Immunsystems CRISPR-Cas als Manipulationsinstrument für pflanzliche und tierische DNA beschert der Technologie scheinbar einen zweiten Frühling. Und ein Déjà-vu: Verblüffend, mit welcher Präzision dabei die Versprechen der Gentechnik der 1980er Jahre wiederholt werden. Die EU-Kommission nimmt nun möglicherweise eine Totalrevision der Gentechnikgesetzgebung in Angriff.

Save Our Seeds konzentriert sich mit seiner Arbeit auf sogenannte Gene Drives: einer der gefährlichsten Anwendungen der Gentechnik. Mithilfe neuer gentechnischer Verfahren wie der CRISPR-Cas Technologie können die natürlichen Vererbungsregeln außer Kraft gesetzt werden. Neue Eigenschaften werden zu 100% an alle Nachkommen vererbt, ebenso der CRISPR-Manipulationsmechanismus selbst. Innerhalb weniger Generationen können so ganze Arten in der Natur unwiederbringlich umprogrammiert werden. Die zunächst bevorzugte Anwendung der Gene Drive Entwickler*innen: Ganze Populationen oder sogar Arten auszurotten, indem sie beispielsweise nur noch männliche Nachkommen zeugen. Abgesehen von allen



Sicherheitsfragen, überschreiten Gene Drives dabei eine fundamentale Grenze. Bisher sollten einzelne Kulturpflanzen unter Beachtung von Sicherheitsvorkehrungen gegen ihr Auskreuzen in die Natur gentechnisch manipuliert werden. Jetzt soll die Natur selbst nach kurzfristigen Agrar-, Gesundheits- oder Bioökonomie-Interessen gentechnisch zugerichtet werden.

Save Our Seeds fordert von der Bundesregierung, der Europäischen Union, der Internationalen Naturschutz Union und der UN Konvention für biologische Vielfalt ein weltweites Moratorium für die Entwicklung und Freisetzung von Gene Drive Organismen.



Stop Gene Drives

Durch das Gene Drive Verfahren können Tiere und Pflanzen so manipuliert werden, dass sie eine neue Eigenschaft an sämtliche Nachkommen weitervererben. So wird eine gentechnische Kettenreaktion in Gang gesetzt, deren Auswirkungen und Gefahren nicht absehbar sind. Deswegen setzen wir uns innerhalb der EU für ein Verbot dieser Technik ein.

www.stop-genedrives.eu



Vom Weltagrарbericht zum Weltacker

„Weiter wie bisher ist keine Option“ – diese Überschrift über dem Weltagrарbericht der Weltbank und UNO von 2008 ist mittlerweile ein geflügeltes Wort.

Das 2500 Seiten starke Werk hat einen Paradigmenwechsel in der weltweiten Agrardebatte angestoßen – so die These des im Herbst 2020 erschienenen gemeinsamen Buches des Präsidenten des Weltagrарberichts, Hans Herren, und des Leiters unseres Berliner Büros, Benny Haerlin, der im Aufsichtsrat des Weltagrарberichts die NGOs vertrat. 40 ehemalige Autor*innen nehmen hier die Entwicklung der letzten Dekade unter die Lupe. Seit 2009 veröffentlicht die Zukunftsstiftung Landwirtschaft die Erkenntnisse des Weltagrарberichts auf einer Webseite, in Broschüren und Vorträgen. In einem Satz: Wir brauchen eine agrarökologische Revolutionierung unseres gesamten Ernährungssystems.

Vor diesem Hintergrund beteiligte sich die Zukunftsstiftung Landwirtschaft an der Gründung der europäischen NGO-Allianz „ARC 2020“, die die EU Agrarpolitik seit 2011 kritisch begleitet. Sie gehörte zu den Erfinder*innen der „Wir haben es satt“-Demonstration zur Grünen Woche in Berlin und des Bündnisses „Meine Landwirtschaft“.

Neben unserem agrarpolitischen Engagement betreiben wir seit 2015 auch einen 2000 m² Weltacker, der die Botschaft des Weltagrарberichts auf sinnlich erfahrbare Weise vermittelt. Für jeden Menschen auf diesem Planeten stehen rechnerisch



2000 m² Ackerland zur Verfügung, die uns ernähren und kleiden müssen. Diesen Acker können Schüler*innen und Familien besuchen und dabei erfahren, wie sie ihre 2000 m² durch ihren Einkauf und Ernährungsgewohnheiten bewirtschaften. Der Weltacker hat mittlerweile Partneräcker in der Schweiz, Luxemburg, Liechtenstein, Frankreich, Schottland, am Bodensee, in Gilgil in Kenia und demnächst auch in China. Unsere zentralen Botschaften: „Es ist genug für alle da“ und „Jeder Bissen hat seinen Ort, an dem er gewachsen ist und den wir mitgestalten“.



Weltagrарbericht

Im Auftrag von Weltbank und UNO fassten 2008 über 400 Wissenschaftler*innen aus 89 Ländern den Stand des globalen Wissens über die Landwirtschaft zusammen. Die Erkenntnisse führten zu folgenden Forderungen: Stärkung der Kleinbäuerinnen und Kleinbauern, der Agrarökologie, der Ernährungssouveränität, regionaler Versorgungskreisläufe und des globalen Wissensaustausches. Außerdem wird eine Landwirtschaft ohne Patente und Monopole gefordert.

www.weltagrарbericht.de

Es geht um die Souveränität!

Gastbeitrag von Nikolai Fuchs



Nikolai Fuchs, Vorstand der GLS Treuhand

Es war ein entscheidender Punkt, als kurze Zeit nach der Welthungerkrise 2008 und dem Erscheinen des Weltagrarberichtes 2009 der Entwicklungshilfe-Diskurs allmählich von „Ernährungssicherheit“ auf Ernährungssouveränität wechselte. Ernährungssouveränität heißt, dass die Ernährung und die Versorgung in ihrer Gestaltung bei den Menschen selber liegt.

Die Saatgutzüchtung in die eigenen Hände zu bekommen ist vor allem auch Streben nach und Ausdruck von Souveränität: Es ist ein Weg aus der Engführung des Sortenspektrums auf Hybride. Und ein wichtiger Schritt gegen den Privatisierungs- und Kommerzialisierungszugriff der mächtigen Agrarkonzerne im Zuge der Gentechnik.

So wird Saatgut ein Gemeingut! Es gehört in gemeinnützige Trägerschaft und damit in die Handhabe derer, die sich aus Gemeinwohlinteresse um die Zukunft der Ernährung sorgen. Deswegen unterstützt die Zukunftsstiftung Landwirtschaft über den Saatgutfonds gemeinnützige Züchtungsinitiativen.

Zudem fördert die Stiftung über ihren Bildungsfonds Landwirtschaft Schulbauernhöfe und überhaupt landwirtschaftliche Bildung und Ausbildung. Denn Wissen und Kenntnisse sind Voraussetzung für souveränes Handeln im Lebensmittelsektor, auch und besonders als „Prosumenten“.

Auch zukünftig wird es um den Ausbau und die Weiterentwicklung von Souveränität gehen. Die aktuelle Corona-Krise zeigt auf der einen Seite, in welche Abhängigkeiten eine blinde Globalisierungsstrategie führen kann und das Grundversorgung und Daseinsvorsorge etwas mit „Nahversorgung“ zu tun haben. Auf der anderen Seite zeigt sie wie wichtig eigene, souveräne Urteilsbildung ist. Diese kann man an der Landwirtschaft gut lernen – die Wirklichkeit holt einen immer wieder im wahrsten Sinne auf den „Boden der Tatsachen“ zurück. Auch die Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina wirbt für einen wirtschaftlichen Wiederaufbau nach der Corona-Krise entlang der Leitlinien einer Agrarwende*. Mit hinein spielen die Herausforderungen des Klimawandels. Hierbei wird eine pflanzenbasierte Ernährung eine herausragende Rolle spielen. Standortangepasste Sorten helfen dabei, denn diese wurzeln zum Beispiel intensiver und lagern mehr Kohlenstoff ein. Dies verlangsamt den Klimawandel und hält damit die – souveränen – Gestaltungsräume für uns Menschen offen. Was für den Menschen gut ist, ist auch für den Planeten gut und umgekehrt – wenn es souverän gegriffen und gestaltet wird! Die Zukunftsstiftung Landwirtschaft wird dazu weiterhin starke Beiträge leisten!

*<https://www.leopoldina.org/publikationen/detailansicht/publication/leopoldina-stellungnahmen-zur-coronavirus-pandemie-2020/>

Wir sagen Danke!

Unserer Arbeit in den letzten 20 Jahren war nur durch eine Vielzahl von Unterstützer*innen möglich. Wir möchten uns bei allen für das uns entgegengebrachte Vertrauen und die treue Förderung unserer Arbeit bedanken!



ZUKUNFT GESTALTEN



Sie können etwas bewegen!

Das haben unsere Spender*innen in den letzten 20 Jahren mit ermöglicht:

Immer mehr Schulbauernhöfe, über 100 ökologisch gezüchtete Sorten, eine ganzheitlich ökologische Ausbildung für über 200 junge Menschen, die Zucht eines Zweinutzungshuhnes, ein Weltacker in Berlin und jedes Jahr viele Veranstaltungen für die Zukunft des Ökolandbaus an vielen Orten in Deutschland!

Unterstützen Sie Ihr Herzenthema

Damit jede*r gezielt ihr/sein Herzenthema in der Landwirtschaft fördern kann, wurden die verschiedenen Spendensammelfonds ins Leben gerufen. Was genau durch die einzelnen Fonds gefördert wird erfahren Sie auf den Seiten 12-25 in diesem Heft.

Wir hoffen, unsere Broschüre und die vorgestellten Projekte inspirieren Sie dazu die Zukunft nachhaltig zu gestalten. Vielleicht möchten auch Sie sich mit einer Spende an der Weiterentwicklung einer nachhaltigen Landwirtschaft oder Ihres besonderen Herzenthemas beteiligen. Wir freuen uns auf Ihre Anregungen und Ideen. Nur gemeinsam können wir etwas bewegen!

Ihr Team der Zukunftsstiftung Landwirtschaft

Die GLS Gruppe

Die Zukunftsstiftung Landwirtschaft ist eine der sechs Themen- und Zukunftsstiftungen in der GLS Treuhand.

Die GLS Treuhand verwaltet und betreut darüber hinaus über 140 Stiftungen und Stiftungsfonds. Sie bildet somit den gemeinnützigen Teil in der GLS Gruppe, zu der auch die GLS Bank gehört

DIE LANDWIRTSCHAFT DER ZUKUNFT FÖRDERN

Werden Sie aktiv!

Die Arbeit der Zukunftsstiftung Landwirtschaft ist unabhängig und wird allein durch Spenden finanziert. Privatpersonen, Unternehmen und andere Stiftungen helfen so, gemeinsam mit ihren großen und kleinen Spenden, die Zukunft der Landwirtschaft nachhaltig und vielfältig zu gestalten. Werden auch Sie Teil dieses Zukunftsnetzwerkes!

Was Sie konkret tun können:

Spendenzweck (ggf. Abkürzung) aussuchen und auf Überweisungsträger oder im SEPA-Lastschriftmandat eintragen (Seite 30).

Spendenzweck:

-  Freie Spende (FS)
-  Saatgutfonds (SGF)
-  Tierzuchtfonds (TZF)
-  Bildungsfonds Landwirtschaft (BifL)
-  Save our Seeds (SOS)

oder online spenden unter:
www.zukunftsstiftung-landwirtschaft.de/online-spende

Gerne beraten wir Sie auch hinsichtlich weiterer Spendenmöglichkeiten, wie zum Beispiel:

- **Anlassspende/Geschenkspende:** Ihnen fehlt zum Beispiel zum Geburtstag oder zur Hochzeit noch die passende Geschenkidee? Oder Sie möchten anlässlich eines Trauerfalls die Gäste bitten, auf Blumen zu verzichten und stattdessen zu spenden? Dann ist vielleicht eine Anlassspende das Richtige für Sie.
- **Schenkungen mit Widerruf:** Wer weiß schon im Vorhinein, wie das Leben so spielt? Deswegen haben Sie bei dieser Schenkung ein Widerrufsrecht.
- **Testamentsspende:** Legen Sie einen Keim für die Zukunft und bedenken Sie die Zukunftsstiftung Landwirtschaft in Ihrem Testament.
- **Weitere Möglichkeiten:** Zinsspende, Unternehmensspende, Vermögensstockspende

Bei Fragen sprechen Sie uns einfach an!
Telefon: 0234 5797 5172
E-Mail: landwirtschaft@glS-treuhand.de

Beleg für Kontoinhaber/ Einzahler-Quittung

IBAN des Kontoinhabers
Empfänger
Zukunftsstiftung Landwirtschaft
IBAN des Empfängers DE34430609670030005410
bei (Kreditinstitut) GENODEM1GLS
Betrag
EUR
Verwendungszweck (nur für Empfänger)
Spende Zukunftsstiftung Landwirtschaft
Kontoinhaber / Einzahler: Name

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts	BIC	Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.
Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)		
Zukunftsstiftung Landwirtschaft		
IBAN DE34430609670030005410		
BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen) GENODEM1GLS		
Bitte geben Sie für die Spendenbestätigung ihren Namen und Ihre Anschrift an		Betrag: Euro, Cent
Name des Spenders: (max. 27 Stellen)		ggf. Stichwort JUBI
PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)		
Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)		
IBAN		06
Datum	Unterschrift(en)	

SPENDE

Antwortcoupon

Bitte ausfüllen und per Post oder Fax an uns senden.

Anschrift: Zukunftsstiftung Landwirtschaft
Christstr. 9, 44789 Bochum

Fax: 0234 5797 5188

E-Mail: landwirtschaft@glS-treuhand.de

Bitte senden Sie mir kostenlos weitere Informationen:

- Jahresbrief der Zukunftsstiftung Landwirtschaft, mit aktuellen Informationen zu allen Förderbereichen
- Infobrief Saatgutfonds, mit aktuellen Informationen zur Saatgutzüchtungsforschung
- Informationen über unseren gemeinnützigen Trägerverein GLS Treuhand

SEPA-Lastschriftmandat

(Bitte Absenderangaben in Druckschrift ausfüllen)
Gläubiger-Identifikationsnummer DE25ZZ00000016785
Mandatsreferenz WIRD SEPARAT MITGETEILT

- Spendenzweck:** _____
- Einzelsumme:** Ziehen Sie einmalig Euro _____ als Spende von meinem Konto ein
- Dauerspende:** Ziehen Sie ab Monat _____
 - monatlich
 - jährlich
 - _____
 bis auf Widerruf Euro _____ als Spende von meinem Konto ein

Kontoinhaber*in/Adresse

Name _____
 Straße _____
 PLZ, Ort _____
 Telefon _____
 E-Mail _____
 Kreditinstitut _____
 BIC _____
 IBAN _____

Ich ermächtige die Zukunftsstiftung Landwirtschaft, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Zukunftsstiftung Landwirtschaft auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Ort und Datum _____
 Unterschrift _____

Die Zukunftsstiftung Landwirtschaft verarbeitet die von Ihnen angegebenen personenbezogenen Daten, um mit Ihnen in Kontakt bleiben und die gesetzlichen Pflichten, insbesondere seitens des Gemeinnützigkeitsrechts, zu erfüllen. Ihre Daten werden nicht ohne Ihre Einwilligung oder ohne gesetzliche Grundlage weitergegeben. Alle Hinweise zum Datenschutz finden Sie auf www.zukunftsstiftung-landwirtschaft.de oder nehmen Sie Kontakt auf unter: +49 234 5797 5153

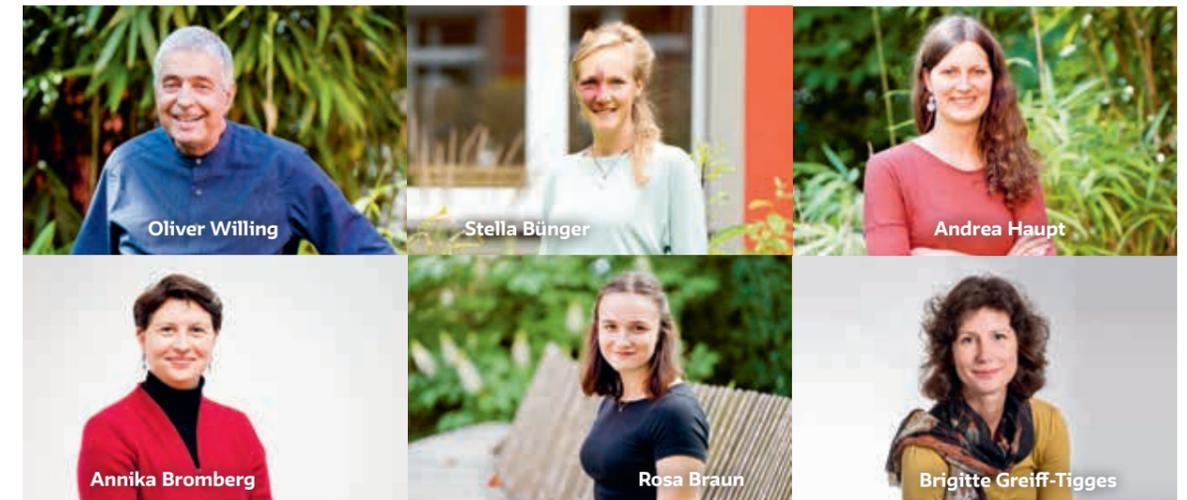
Nachweis für Spenden bis 200,- EUR – zur Vorlage beim Finanzamt –
Gilt nur in Verbindung mit Ihrem Kontoauszug oder dem Kassensstempel des Geldinstituts.

Wir sind wegen Förderung gemeinnütziger Zwecke gemäß § 52 Abs. 2 Satz 1 Nr. 1, 7, 8 und 14 AO durch Bescheid des Finanzamtes Bochum-Mitte, StNr. 306/5808/0326 vom 09.03.2020 für das Jahr 2018 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des KStG von der Körperschaftsteuer befreit.

Es wird bestätigt, dass die Zuwendung nur zur Förderung der oben angegebenen Zwecke im In- und ggf. auch im Ausland verwendet wird.

Zukunftsstiftung Landwirtschaft
 selbstständige Stiftung
 im GLS Treuhand e.V.
 Christstraße 9, 44789 Bochum

Team Bochum



Team Berlin (Stop Gene Drives)



Team Berlin (Weltacker)

IMPRESSUM

REDAKTION: Annika Bromberg; LAYOUT: Ralf Fröhlich; BILDQUELLEN: Titelbild: Annika Tara; S. 3: Münnich Fotografie; S. 4-7: Illustration Annika Tara; S. 4: links: Archiv Zukunftsstiftung Landwirtschaft, Mitte: Zukunftsstiftung Landwirtschaft, rechts: Save our Seeds; S. 5: links unten: hapel-design.com, rechts unten: modernconclusa.de; S. 6: oben links: Wir haben es satt/Meine Landwirtschaft, oben rechts: Florianne Koechlin, rechts Mitte: Holger Meerwarth, unten links: Zuo Zhi, unten rechts: annikahuskamp.com; S. 7: oben: Freie Ausbildung NRW/Hessen, unten: BLE/Dominis Metzeler; S. 8 u. 9: Münnich Fotografie; S. 10 u. 11: oben und unten rechts: Münnich Fotografie, unten links: Annika Bromberg; S. 12: oben: Stella Bünger, unten: apfel:gut; S. 13: oben: Giorgio Hösl, unten: Hendrik Rauch; S. 14: oben: Claudia Walter, unten: Andreas Bauermeister; S. 15: oben: Fabian Melber/wir-haben-es-satt, unten: Münnich Fotografie; S. 16: oben: Sarah Wiener Stiftung/Matthias Schmiede, unten: Petra Mandalka/Hofra Fotografie; S.17: oben: Leonie Erben/Hofgut Oberfeld; unten: Biodynamische Ausbildung/Jakob Ganten; S. 18: oben: Anja Frey/Völkleswaldhof, unten: Annika Bromberg; S. 19: oben: Bäuerliche Bildung und Kultur gGmbH/Jakob Ganten, unten: Ökologische Tierzucht gGmbH; S. 20: Benedikt Haerlin; S. 21: oben: Greenpeace, unten: Benedikt Haerlin, Illustration: hapel-design.com; S. 22: oben: Selene Magnolia, unten: Save our Seeds; S. 23: Illustration: Save Our Seeds, unten: Save our Seeds; S. 24: Annika Bromberg; S. 25: oben: Volker Gehrmann/karacho.berlin.de, unten: annikahuskamp.com; S. 26: Frank Rogner; S. 28: Annika Tara; S. 31: Einzelfotos: Münnich Fotografie, Einzelfoto Greiff-Tiggas: Frank Rogner, Teamfoto Berlin (Stop Gene Drives): Sandra Thiedecke, Teamfoto Berlin (Weltacker): Volker Gehrmann/ karacho.berlin.de; S. 32: BLE/Dominis Metzeler

September 2020





KONTAKT

Zukunftsstiftung Landwirtschaft
in der GLS Treuhand
44774 Bochum

Besuchsadresse:
Christstraße 9
44789 Bochum
(Nähe Schauspielhaus)

Telefon: +49 234 5797 5172
Telefax: +49 234 5797 5188

landwirtschaft@glS-treuhand.de
www.zukunftsstiftung-landwirtschaft.de

Spendenkonto:
Zukunftsstiftung Landwirtschaft
IBAN: DE34 4306 0967 0030 0054 10
BIC: GENODEM1GLS
GLS Bank

Partner der

GLS Bank
das macht Sinn